

# Aufklärung + „Beratung“

## Hygieneartikelhersteller wirbt in Kooperation mit ProFamilia in Schulen

von Dr. Maria Overdick-Gulden

**„Procter & Gamble (P & G) greift nach Beiersdorf“, so etwa informierte Mitte September die Financial Times Deutschland. Die Firma mit Sitz in Schwalbach/Taunus verhandelte mit dem Finanzkonzern Allianz, der mit 43,6% größter Aktionär des Konsumgüterherstellers Beiersdorf ist. Der Beiersdorf-Anteil von Allianz soll an der Börse 3,1 Milliarden Euro wert sein, hieß es. Was ist brisant an dieser Meldung? Gehören Konzern-Fusionen nicht zum Börsenalltag? Und geht es nicht um Herstellung und Vertrieb so harmloser Marken wie Labello und Nivea?**

Moment mal, P & G machte nicht nur am Finanzmarkt von sich reden. Der Drogeriekonzern schien unlängst einen pädagogisch-sozialen Auftrag wahrzunehmen, indem er ganz unaufgefordert Lehrer und Schulen mit Aufklärungsmaterial versorgte. Zusammen mit Texten der pro-familia-Beratungsstelle München entwarf man ein Heft von knapp 100 Seiten, das sich ausweislich des beigefügten Begleitschreibens „an Jugendliche zwischen ca. 13 und 16 Jahren“ wendet. „About You“, die Broschüre für Mädchen und Jungen, erschien mit dem Titel „Du veränderst dich – mehr darüber wissen“. Die „Tipps“ und „Denkanstöße“, welche die Broschüre verspricht und mit unter Jugendlichen üblichen Ausgangsfragen an sich selbst, an Eltern und Schule einleitet, machen neugierig.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich Pädagogen mit der sexuellen Aufklärung von pubertierenden Jugendlichen nicht selten schwer tun. Die Biologie ist eine Sache; die Vermittlung ethischer Wertvorstellungen, eine Humanisierung biologischer Gegebenheiten, die notwendige andere. Doch hat sich der Werte-Pluralismus und -Relativismus im Laufe weniger Jahrzehnte derart dominant durchgesetzt, dass auch verantwortungsvolle Eltern gelegentlich beim Thema „Aufklärung“ passen und ratlos sind. Die Medien haben auf dem sensiblen Feld von Sexualität und

Erotik einen breiten nicht gerade rühmlichen Part übernommen. Medienfreiheit wurde kaum genutzt, sondern vielfach benutzt und missbraucht, um bei den Menschen mit Nach-Fragen - und das sind vornehmlich Kinder und Jugendliche – spannendes Terrain zu gewinnen. Das geschah und geschieht nicht vornehmlich in Wahrnehmung eines uneigennütigen gesellschaftlichen Auftrags, sondern „Terrain“ bedeutet allzu oft „Abonnentenwerbung“, „Marketing“, erhöhte „Einschaltquoten“ und den Zugriff von „Usern“ auf Internetseiten. Es geht um Kundschaft.

Genau hier ist auch der massenhafte Versand von „About You“ anzusiedeln, der inzwischen bei etwa 600 000 Exemplaren pro Schulhalbjahr liegen dürfte (bestätigt wurden vom Firmenservice 10 000 Pakete pro Halbjahr). In jedem Paket mit je 60 Broschüren nämlich werden „Testmuster“ für die Mädchen mitgereicht: Damenbinden, Produkte von P&G der Marken „always“ und „Alldays“, auch in den Sonder-Ausführungen für „dunkle String-Tangas“ etc. Offenbar soll in ausgeklügelter Marktstrategie über den gefühlsbesetzten Sexualunterricht und den Verteilungskanal „öffentliche Schule“ eine frühzeitige Kundenbindung aufgebaut werden: eine geschäftig-umsatzsteigernde Aufklärung also! Nachdem die Broschüre an fast allen Schulen mit Mittelstufen angekommen ist, soll ab dem Schuljahr 2002/2003 nach dem Bestellmodus verfahren werden, da durch Ablehnung und Rücksendung des Angebots ineffektive Kosten für das Servicebüro der Firma entstanden seien. Lässt sich der Erziehungsauftrag der Schulen für die besagten Altersstufen auf diese Weise vereinfachen und mit der Aushändigung von „About You“ verantwortlich interpretieren?

Noch viel bedenklicher als dieser Modus pädagogischer Aufklärungsarbeit in Form der Werbekampagne für ein Hygieneprodukt und die sich für „Rat und Tat“ empfehlenden pro familia Beratungsstellen (Adressen der Landesverbände sind als Schlusspunkt auf S. 96 angeführt) ist

der Inhalt der Broschüre. Wenn es um Sexualität, Erotik, Partnerschaft und nicht zuletzt um Liebe, Treue und stabile Beziehung in Ehe und Familie gehen soll, bedarf es weder flotter Sprüche in Newspeak, Anleihen bei anscheinend markiger Trivialsprache noch der Reduktion des menschlichen Organismus zur Lustmaschine. Die salopp verkaufte Gleichsetzung von Kuss, Petting, Lust erleben, „miteinander schlafen“, Selbstbefriedigung, Pornoschauen und „allem möglichen anderen“ (S. 14) wird auf Homosexualität, Bisexualität und die heterosexuelle Partnerschaft in einer Ehe übertragen: alle tun angeblich „das gleiche“: sie „machen Sex“ und „wollen“ ihn - gemeinsam oder einsam! Nach dem Motto: alles ist natürlich, und Lustförderndes ist „richtig“, macht selbst die Prostitution sittlich da keinen Unterschied – weil die „Meinungen“ über käufliche Liebe doch weit auseinandergehen. Überhaupt scheint die „Meinung“ bei dieser Art von Aufklärung vorrangig zu sein vor der argumentierenden Überzeugung, dass der Mensch ein bisschen mehr ist als seine Libido, seine Genitalien und „Eroszonen“! Anleitungen zum safer sex mittels Kondom bei jeder Art von „Verkehr“ werden der Phantasie von 10- bis 16-Jährigen sicher reichlich Stoff liefern, um sich zum Lusterlebnis so richtig frei und bedenkenlos zu präparieren - ganz ohne Bevormundung durch Eltern und Erziehungsbeauftragte, versteht sich! Der Kondomgebrauch kann „lustig oder nervig“ sein: daher vorher phantasievoll üben! Vielleicht demnächst kurz nach der Einschulung, gepaart mit „Doktorspielen“ – der Aufklärung und Vorbeugung wegen??

Wohin aber, wenn etwas „schief gegangen“, eine „Verhütungspanne“ eingetreten ist? Und jetzt kommt der Satz aus der Feder von pro familia: „Nicht den Kopf in den Sand stecken! Denn wenn du wirklich schwanger bist, dann hast du zwar immer noch die Freiheit, dich für oder gegen die Schwangerschaft zu entscheiden. Aber du hast nicht all zuviel Zeit, diese Entscheidung zu treffen“ (S. 70). Was dann an „Rat und Tat“ geboten wird, lässt

# = profitables Geschäft

## um die Gunst junger Kunden

sich voraussehen: Es gibt noch die Pille danach und die Spirale danach als „Notbremsen“. Und wohlgemerkt, Ärzte „müssen“ die Pille danach verschreiben, wenn es keine medizinischen Gegenstände gibt! Und „ein Schwangerschaftsabbruch darf, laut Gesetz, nur bis zur 12. Woche nach Empfängnis vorgenommen werden, wenn die Schwangerschaft zu große Probleme verursachen würde“ – und natürlich erst nach einer staatlich anerkannten Beratung (Hinweis auf S. 96, s. o.).

Du hast „die Freiheit, dich für oder gegen die Schwangerschaft zu entscheiden“. Hat man richtig gelesen? Hier wird ungeachtet der gesetzlichen Regelungen Schwangerschaft ausschließlich als Zustand der Frau, des Mädchens interpretiert, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren, dass nach der Befruchtung der Eizelle neues menschliches Leben heranwächst, das ein eigenes Lebensrecht beansprucht. Jeder medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnis und Definition zuwider wird der Embryo den jugendlichen Lesern wie folgt vorgestellt: „Ein Embryo entsteht 4 Wochen nachdem sich eine befruchtete Eizelle in die Gebärmutter eingenistet hat. Aus dem Embryo entwickelt sich im normalen Verlauf später ein Kind.“ Noch willkürlicher, noch unwissenschaftlicher, noch utilitaristischer – noch unsachlicher, ungerechter und bedenkenloser – kann man wohl kaum mit dem ungeborenen Artgenossen umgehen und ihn zurechtdefinieren. So aber kann man aus der „Notbremse“ eine „Beratungstugend“ machen: ist alles nicht so schlimm, es ist nur „Schwangerschaftsgewebe“! Gerne wollte man wissen, woher solch biologischer Unsinn und die präsentierte Beliebigekeits-Embryologie stammen. Darf man annehmen, dass hier eine bewusste Entstellung von Fakten und der raffinierte Versuch einer Desinformation trotz eindeutiger Gesetzesvorgaben erfolgt? Mit anderen Worten, dass man die

Jugendlichen für „dumm“ verkauft und sie mit Vernebelungstaktik auch so belassen will? Sollen sie doch weiter „Spas am Sex“ haben, auch wenn immer mehr Mädchen ab 14 schwanger werden und – staatlich anerkannt beraten - die „Notbremse“ ziehen, ohne über ihr Handeln und seine Folgen aufgeklärt zu sein!



Vielleicht geht es um viel mehr, nämlich darum, das Recht auf Abtreibung als allgemeines „Menschenrecht“ durchzusetzen, strategisch den Boden daraufhin zu bereiten, die „Ethik der Würde“ und das gleiche Lebensrecht für Alle als Produkte des „Kulturimperialismus“ christlicher Prägung umzudeuten und in Justiz und einem „globalen“ Weltethos das „Recht auf reproduktive Gesundheit“ (Sterilisation und Abtreibung inbegriffen) in aller Welt zu erreichen, wie die Vorsitzende von BUND („Freunde der Erde“), Frau Angelika Zahrt auf dem Weltgipfel in Johannesburg gegenüber der Presse bekundet hat. Das hat Tradition in der Ideologie der International Planned Parenthood Federation (IPPF), die UNO und den UNO-Bevölkerungsfond UNFPA seit langem infiltriert und die in der eugenischen Bevölkerungskontrolle und ihrem Dogma der Geburtenkontrolle (Ein-Kind-Familie) das Wohl der „zivilisierten“ Völker sieht. Das verkauft sich gut als weitreichende „Ethik des Helfens“. Da können Lebens-

recht und Würde des einzelnen Menschen, auch seine Freiheit durchaus auf der Strecke bleiben, wenn man die Ausmerzung einer Erbkrankheit wie die Thalassämie in Zypern über gesetzlich vorgeschriebene Gen-Tests und pränatale Diagnostik mit der Option auf Abtreibung „erfolgreich“ durchsetzt und dort jetzt mit gleicher Methodik auch dem Down-Syndrom „beizukommen“ versucht.

Was ist von dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 28.5.1993, von dem selbstverständlichen Schutzauftrag des Staates gegenüber dem ungeborenen Menschen bei den deutschen Bürgern haften geblieben? Der Staat sieht sich dazu verpflichtet, „den rechtlichen Schutzanspruch des ungeborenen Lebens im allgemeinen Bewusstsein zu erhalten und zu beleben. Deshalb müssen die Organe des Staates in Bund und Ländern erkennbar für den Schutz des Lebens ein-

treten. Das betrifft auch und gerade die Lehrpläne der Schulen“ (BverfGE 88, 203, Leitsatz 10 und Seite 261). Folgerichtig hat die Juristenvereinigung Lebensrecht e.V. in einem Protestschreiben die Schulminister der Länder daran erinnert und aufgefordert, dieser Verpflichtung nachzukommen und die Verteilung der angebotenen Broschüre im Schulbereich sofort zu unterbinden.

„Aufklärung“ geht auf den Philosophen Immanuel Kant zurück, der den Ungeborenen als „Weltbürger“ anerkannte. Für dessen Schutz einzustehen und Jugendliche dafür zu motivieren, sollte aufgeklärten Pädagogen doch nicht schwer fallen. Abschließend nochmals zum Geschäft: Sollte P&G demnächst Nivea und Labello tatsächlich im Angebot haben, bietet der Kosmetikmarkt sicher zu diesen Produkten Alternativen. Man sollte sich umsehen.